

Pflegebranche setzt auf Schulversuch

Künftig sollen Hauptschüler nach zweijähriger Ausbildung Pflegehilfskraft werden können

BREMERHAVEN. Melanie Kirstein hat jetzt ihren Traumberuf. Sie ist Pflegehilfskraft im Krankenhaus. „Für mich genau das Richtige“, sagt sie. Den Beruf wollte sie schon immer. Aber sie scheiterte bei dem Versuch, die dreijährige Ausbildung zur Fachkraft durchzustehen.

Viel zu viele fallen durch den Rost, die dringend im wachsenden Pflegebereich benötigt werden. Um ihnen dennoch einen Weg zu eröffnen, wird jetzt die zweijährige Ausbildung zur Pflegehilfskraft getestet.

Kirstein gehört zu den ersten, die den neuen Weg im Rahmen eines Versuchs in der Stadt Bremen beschritten haben. In zwei Jahren, nach einem weiteren Ausbildungs-Test, wird sich dann zeigen, in welchem Maße die neue Ausbildung in der landesweiten Regelausbildung verankert wird und damit auch in Bremerhaven Anwendung findet. Auch der Bedarf wird dann feststehen. Nach Ansicht von Antje Kehrbach vom Gesundheitsressort liegt der Bedarf allerdings auf der Hand. Die

Zahl der Pflegebedürftigen steige ständig, und die Altenpflegeheime und Kliniken haben Mühe, geeignetes Personal zu finden.

In der Pflegebranche wird viel mit angelegten Kräften gearbeitet, bei denen zum Teil eine Anlernzeit von wenigen Wochen reichen muss. Die neue zweijährige Ausbildung zur Pflegehilfskraft soll hier mehr Qualität sicherstellen. Und sie ist so umfassend angelegt, dass die Hilfskräfte sowohl in Altenpflegeheimen und in der häuslichen Pflege als auch in Kliniken eingesetzt werden können. Es geht um die Grundpflege, ums Waschen und Kämmen bei Betreuten mit stabilem Gesundheitszustand. Wo es kritischer werden könnte, schon durch Schluckbeschwerden, ist die Fachkraft gefragt.

Bei dem Schulversuch werden auch junge Menschen aufgenommen, die nur über einen Hauptschulabschluss verfügen, der sonst für die Ausbildung in der Pflege nicht reicht. „Die fünf Krankenpflegeschulen im Land müssen oft stapelweise Bewer-

bungen zurückschicken, weil der nötige Abschluss fehlt“, sagt Kehrbach. Migrantinnen aus Osteuropa oder der Türkei, deren achtjährige Volksschule nicht anerkannt wird, bekommen ebenfalls eine Chance.

Wer die zweijährige Ausbildung zur Pflegehilfskraft geschafft hat, kann danach noch die Fachkraftausbildung anstreben. Die Lehrzeit wird dann von drei auf zwei Jahre verkürzt. „In vier Jahren hat dann jemand den Fachkraftabschluss, der vorher gar nichts hatte“, beschreibt Sabine Nowack vom Sozialressort die gute Perspektive, die die neue Ausbildung bietet.

In den beteiligten Ressorts sieht man allerdings durchaus auch Risiken. Es besteht die Gefahr, dass in Kliniken anstelle der Fachkräfte verstärkt auf das preiswertere Hilfspersonal zurückgegriffen wird, das dann Aufgaben übernehmen muss, für die es nicht qualifiziert ist. Das müsse die Politik im Blick behalten, sagt Kehrbach. (mue)